



Visualisierung des geplanten Holzgaskraftwerks in Ilanz der Firma Gregio Energie AG.

STROM UND WÄRME AUS WALDRESTHOLZ

Ilanz/Glion sagt Ja zu Holzgaskraftwerk

Von Franco Brunner

Es war ein eindeutiges Ergebnis. Mit 1373 Ja- zu 443 Nein-Stimmen hat die Bevölkerung von Ilanz/Glion am grossen Abstimmungssonntag Ende September die «Teilrevision der Ortsplanung Crappa Grossa, Ilanz» angenommen. Eine Teilrevision, die der Ilanzer Gemeindevorstand den Bürgerinnen und Bürgern vorgeschlagen hat, um das geplante Holzgaskraftwerk des Landtechnik-Unternehmers Andreas Mehli und seiner Firma, der Gregio Energie AG, zu ermöglichen. Ein 15-Millionen-Franken-Projekt, aus dem nach jenem der Axpo Tegra AG in Domat/Ems immerhin das zweitgrösste Biomasse-Kraftwerk Graubündens entstehen soll.

Dementsprechend erfreut über dieses Resultat zeigt sich denn auch der Mann hinter diesem Grossprojekt, Andreas Mehli, gegenüber der «Ruinaulta». «Diese klare Zustimmung hat mich natürlich sehr gefreut», sagt er. Ein klares Ergebnis, das aus seiner Sicht nicht zuletzt der guten Vorinformation des Parlaments zu verdanken sei. Auch sei er dankbar, dass die Gemeindeführung das Potenzial dieses Projekts

sofort erkannt und die nötigen Schritte für die Umzonung zügig in die Wege geleitet habe. «So kann man arbeiten», sagt Mehli lachend.

Von den Vorzügen dieses Holzgaskraftwerks sind demnach sowohl die Ilanzer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger als auch die Exekutive überzeugt. Vorteile, die laut Mehli denn auch nicht von der Hand zu weisen und weitreichend sind. «Die Vorteile einer solchen Anlage liegen ganz klar in der Stromproduktion aus Holz, der kombinierten Pelletproduktion und der daraus resultierenden Gesamteffizienz», erklärt der Experte. So hätten die äusserst effizienten Holzgas-Blockheizkraftwerke der Firma Volter aus Finnland, die bei diesem Projekt eingesetzt werden, einen ausgezeichneten Wirkungsgrad. Somit liessen sich beinahe 100 Prozent der entstehenden Wärme dafür einsetzen, zusätzliches Waldrestholz zu trocknen und Waldholzpellets zu produzieren. Der Strom, der in Zukunft mit dem Ilanzer Holzgaskraftwerk produziert wird – zwischen 4000 und 8000 Megawattstunden pro Jahr – wird

gemäss Mehli in Zukunft helfen, die Grundlast im Netz sicherzustellen.

Der Grund, weshalb Biomasse-Projekte wie das geplante Ilanzer Holzgaskraftwerk in der allgemeinen Wahrnehmung als nachhaltige Stromerzeuger noch dem Wasserkraft- und dem Solarprinzip hinterherhinken, sieht Mehli derweil nicht zuletzt in der fehlenden öffentlichen Kommunikation. «Bei Diskussionen um erneuerbaren Strom wird die Biomasse wie beispielsweise Holz oder Gülle von den Medien selten erwähnt», sagt Mehli. Dies wohl deshalb, weil das Potenzial im Gesamtmarkt nicht so gross erscheine. Wichtig sei aber zu wissen, dass mittels Biomasse die Energie bereits vor der Stromproduktion sehr gut gespeichert und so zukünftige Stromlücken geschlossen werden könnten. Und das mit einheimischen Rohstoffen. Deshalb ist Mehli davon überzeugt, dass gerade die Biomasse uns in Zukunft vor grösseren Strom-Blackouts bewahren werde.

Zuerst einmal gilt es für Mehli aber, sein Ilanzer Holzgaskraftwerk weiter voranzutreiben. «Da wir das Resultat der Abstimmung abwarten mussten, steht jetzt erstmal noch einiges an Administrationsabwicklung und Planung auf dem Programm», erklärt Mehli das weitere Vorgehen. So habe man mit den betroffenen Landbesitzern bei Crappa Grossa, der Auto Derungs AG und der Gemeinde Ilanz/Glion, bereits im Vorfeld Gespräche geführt, die nun finalisiert werden könnten. Ebenfalls stünden weitere Gespräche mit der Rhätischen Bahn (RhB) und dem Kanton an. Parallel dazu beginne man nun mit der Detailplanung des Projekts, so dass man im Frühling 2022 mit dem Bau der Anlage beginnen und die Inbetriebnahme voraussichtlich gegen Ende 2022 erfolgen könne.